

Buchrezensionen

Röhrle, B., Caspar, F. & Schlotzke, P. F. (Hrsg.). (2008). Lehrbuch der klinisch-psychologischen Diagnostik. Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer. 926 Seiten. 59,90 €.

Bernd P. Rothenberger

Umfassend in den Inhalten, klar in der Grundstruktur und einheitlich in der Darstellung erläutert dieses beeindruckende Lehrbuch den Stand der Forschung und Praxis der klinisch-psychologischen Diagnostik. Den Autoren gelingt es, die klinische Diagnostik von der destruktiven Spaltung zwischen Forschern und Klinikern zu befreien und der Diagnose mehr Bedeutung für das therapeutische Geschehen zu geben. Die Herausgeber haben mehr als fünfzig ausgewiesene Forscher zusammengebracht, die mit ihrer spezifischen Expertise und Praxiserfahrungen einen Beitrag zum state-of-the-art der klinisch-psychologischen Diagnostik geleistet haben. Ihr Ziel war es, die Modelle der Klassifikation von psychischen Störungen und die wichtigsten störungsspezifischen Modelle änderungsorientierter Diagnostik zu beschreiben und sie sowohl für Studenten, als auch für Praktiker zu erklären.

Im ersten Teil werden (1) die Hintergründe, (2) die Vorgehensweisen und (3) die schulenübergreifenden Modelle klinisch-psychologischer Diagnostik beschrieben. Im zweiten Teil werden in Kapitel vier bis elf die (4) behavioralen, (5) kognitiven, (6) plananalytischen, (7) gesprächspsychotherapeutischen, (8) psychoanalytischen, (9) systemischen und

(10) familientherapeutischen Modelle klinisch-psychologischer Diagnostik schulenorientiert dargestellt. Besonders gut gefallen hat mir das Kapitel 11 zur Klinischen Ressourcendiagnostik von Ulrike Willutzki, die die primär defizitorientierten und schulengebundenen diagnostischen Ansätze transformiert und potentiell auf eine positive und charakterstärkenorientierte Diagnostik hin weiterentwickelt hat, wonach es gerade die normativen Eigenschaften wie Charakterstärken und Tugenden sind, die in der Therapie zählen. Im Kapitel 10 Familiendiagnostik habe ich die postmodernen Ansätze der psychodynamischen, kognitiv-behavioralen oder systemischen Kurztherapie vermisst, die den Prozess des Diagnostizierens und den Dialog mit dem Patienten in die Perspektive der Veränderung stellen. Im dritten Teil werden in drei Kapiteln (12) die Klassifikation, (13) die Prozessdiagnostik und kontrollierte Praxis sowie (14) klinisch-psychologische Erhebungsmethoden erläutert. Im störungsspezifischen, vierten Teil werden in 23 Kapiteln die psychischen Störungen mit einem „größtmöglichem Maß an Homogenität der Darstellung“ präsentiert, was den Autoren tatsächlich gelingt, denn sie folgen in ihren Texten einer einheitlichen Logik der Darstellung. Zuerst werden die Phäno-

menologie, die Epidemiologie und der Verlauf der Störung mitsamt ihrer Komorbidität beschrieben. Dann werden die klassifikatorische Diagnostik und Differentialdiagnostik ausgewählter wichtiger Störungen sowie deren Ätiologiemodelle als Grundlage der modifikationsorientierten Diagnostik dargestellt. Drittens wird die modifikationsorientierte Diagnostik erläutert. Viertens werden die wichtigsten störungsspezifischen diagnostischen Verfahren und klinischen Interviews aus dem deutschsprachigen Raum beschrieben und teilweise auch auf ihre Praxistauglichkeit hin bewertet.

Es gelingt den Autoren den diagnostischen Prozess, die diagnostische Beziehung von Therapeut und Patient sowie den Therapieverlauf klar und einfach auf den Punkt zu bringen. Auch der Anfänger kann sich in nicht mehr als 30 Min. klug machen und einen ersten Überblick verschaffen. Das diagnostische Vorgehen in der Praxis wird anhand vieler Fallbeispiele erläutert, in denen auch auf die gruppenspezifischen Bedürfnisse von Kindern, Jugendlichen und älteren Menschen eingegangen wird. Den kritisch-sympathischen Rück- und Ausblick der einzelnen Experten habe ich immer mit Spannung gelesen. Als Kliniker schätze ich

die allgemeinpsychologische Darstellung des Prozesses des klinisch-psychologischen Diagnostizierens, weil sie mir die Chance gibt, mich von der Wissenschaft in meinem klinischen Handeln korrigieren zu lassen. Ich vermisse ein Kapitel über die Bedeutung von projektiven und subjektorientierten Verfahren in der klinischen Praxis, speziell ein Kapitel über klinische Entwicklungsdiagnostik und entwicklungsbezogene Interventionen, mit der die Höhe der Ordnung des Bewusstseins bestimmt oder das Ich-Entwicklungsniveau des Patienten klinisch genutzt werden können.

Dieses Lehrbuch stellt einen Meilenstein der klinisch-psychologischen Diagnostik nach der Krise der Psychodiagnostik dar. Praktiker haben mit diesem enzyklopädisch zu nennenden Lehrbuch ein benutzerfreundliches, praxistaugliches und zugleich wissenschaftlich fundiertes Hilfsmittel zur Hand, das nicht nur für ihre Patienten und deren Probleme bedeutsam ist, sondern auch ihre Therapie intelligent anleiten kann.

Dr. Bernd P. Rothenberger

Psychologischer Psychotherapeut
Spitalwaldweg 2
73733 Esslingen
BerndRothenberger@t-online.de

Rüping, U. & Mittelstaedt, E. (2008). *Abgabe, Kauf und Bewertung psychotherapeutischer Praxen*. Heidelberg: Psychotherapeutenverlag. 291 Seiten. 49,00 €

Stefan Röhring

Die Themen Kauf und Verkauf von psychotherapeutischen Praxen sind meist mit heftigen Emotionen behaftet und führen zu hitzigen Diskussionen unter Kollegen und Ausbildungskandidaten: Auf Seiten der Abgeber steht häufig der Wunsch im Vordergrund, beim Verkauf das eigene Lebenswerk möglichst angemessen bezahlt und damit anerkannt zu bekommen. Oft werden hohe Preise auch damit begründet, dass es seit dem Psychotherapeutengesetz die neue Generation von Psychotherapeuten doch viel leichter damit habe, ein angemessenes Auskommen zu finden und dass sie selbst, also die abgebende Generation, dies doch erkämpft habe. Potenzielle Käufer hingegen beklagen sich darüber, dass hohe Preise nur durch Zulassungsbeschränkungen zustande kommen könnten und dass der Wert der Praxis an sich meist viel niedriger liege. Die erste Generation der nach Inkrafttreten des Psychotherapeutengesetzes Kassenzugelassenen hätte keinen Cent für ihre Zulassung zahlen müssen und meist auch nicht die hohen Kosten einer Psychotherapieausbildung tragen müssen. Dazu kommt eine hohe Nachfrage nach Praxen vor allem in Ballungsräumen, welche die Preise oft in bisher ungeahnte Höhen steigen lässt.

Somit ergibt sich zwischen den Psychotherapeutengenerationen viel Sprengstoff bei diesem Thema. Bisherige Publikationen zu Kaufpreisen von psychotherapeutischen Praxen orientieren sich meist am Prozedere bei Arztpraxen, wobei die Unterschiede dazu hinlänglich bekannt sind: Eine apparative Ausstattung ist bei Psychotherapeuten meist nur rudimentär vorhanden oder fehlt ganz, ein „Patientenstamm“ kann in der Regel auch nicht übernommen werden, dafür ist auf Nachfrage durch Patienten seit langem Verlass. Somit wurde es also höchste Zeit für ein Werk, das sich eingehend und ausschließlich mit „Abgabe, Kauf und Bewertung psychotherapeutischer Praxen“ beschäftigt.

Im vorliegenden Buch widmen sich die Fachanwältin für Medizinrecht Uta Rüping und der Ökonom Ekkehard Mittelstaedt dem Thema. Im ersten Teil des Buches werden ausführlich die wichtigsten Aspekte zur Bestandsaufnahme vor dem Verkauf, rechtliche Aspekte des Nachbesetzungsverfahrens und Varianten der Praxisabgabe wie vorheriges Job-Sharing oder Anstellung beschrieben. In Teil zwei geht es um wichtige Aspekte vor und beim Abschluss des Kaufvertrages und um wichtige Vertragsin-

halte. Der dritte Teil leitet auf der Grundlage bisheriger Bewertungsverfahren ein eigenes Modell zur Bewertung von psychotherapeutischen Praxen her.

Auf den beinahe 300 Seiten werden die genannten Aspekte durchwegs sehr fundiert und umfassend beschrieben und diskutiert. Auch bei Drucklegung sehr aktuelle Fragen wie die „Arztvorbehaltsquote“ werden in dem Buch noch angesprochen. Den Ehrgeiz der Autoren unterstreicht auch der Anspruch von Herrn Mittelstaedt, ein eigenes Modell zur Bewertung von Praxen zu entwickeln und nicht nur, wie in einem Lehrbuch, bestehende Modelle zu beschreiben.

Was das Lesen des Buchs jedoch stark erschwert, ist die sehr sachlich-trockene Sprache, die der Leser in einem Lehrbuch der Rechts- oder Wirtschaftswissenschaften erwartet. Möchte sich ein Psychotherapeut jedoch nach Feierabend in eine für ihn weitgehend fremde Materie einarbeiten, kann es schnell zu Ermüdungserscheinungen kommen – nicht aus Langleweiligkeit, sondern durch Überforderung. Nicht nur die Sprache des Buchs trägt dazu bei, sondern auch dessen Inhalt: Spätestens bei der Darstellung der

verschiedenen Bewertungsmodelle ist der Arbeitsspeicher des wirtschaftswissenschaftlichen Laiens erschöpft und das Buch wird wohl leider zur Seite gelegt. Dem Buch hätten also eine einfachere Sprache und eine Vereinfachung der Inhalte gut getan. In der vorliegenden Form scheinen vor allem Kaufleute und Juristen diejenigen zu sein, die das Buch wirklich lesen werden. Auch eine bessere Übersichtlichkeit im Layout und Zusammenfassungen am Ende eines jeden Kapitels hätten der Lesbarkeit weiter geholfen.

Zuletzt soll noch erwähnt werden, dass dem Leser, der sich für den Kauf einer Praxis interessiert, ein kritischer Standpunkt zum gängigen Vorgehen fehlt. So bleibt am Ende der Lektüre die Frage offen, wie die Autoren das auch von den KVen gestützten Prozedere bewerten, dass Privatpersonen Praxen in der Gewissheit verkaufen können, dass es die Kassenzulassung aus der öffentlichen Hand mit dazu gibt, was die Praxis ja erst so richtig wertvoll macht.

Dipl.-Psych. Stefan Röhring

Psychologischer Psychotherapeut
Findelwiesenstraße 17
90478 Nürnberg
sroehring@hotmail.com